

TV/Radio-Tip

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1974)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehrlichkeit legt es der Kirche nahe, einen Beitrag zu leisten und zu verhindern, dass die Massenmedien völlig unter den Einfluss finanzieller oder politischer Interessen geraten. Gleichzeitig muss eine umfassende Medienbildung der Jugend und der Erwachsenen eingeleitet werden – eine Aufgabe, die Kirche, Schule und Erwachsenenbildung noch nicht genügend wahrgenommen haben. Durch eine gründliche Rezipientenschulung soll nach Ansicht der SAKO 12 der Gefahr der Verflachung durch die Massenmedien begegnet werden.

TV/RADIO-TIP

Samstag, 6. April

17.15 Uhr, ARD

 **Wir sagen ja und freuen uns**

Zu oft wird der physisch und psychisch leidende Mensch an den Rand der Gesellschaft abgedrängt und mit der Bewältigung seiner Probleme alleingelassen. Diese unbarmherzige Einstellung wirkt sich aus bis hinein in die christlichen Orden, die Zeichen der ewig-erbarmenden Liebe sein und setzen wollen. Sie weisen Menschen zurück, die nicht dem von ihnen geforderten physischen Standard entsprechen. Weil sie solche Zurückweisung erfuhr, gründete eine Französin vor bald 40 Jahren die Gemeinschaft der «Schwestern von Jesus dem Gekreuzigten». In dieser kontemplativen Ordensgemeinschaft versuchen physisch kranke Frauen, die Nachfolge und Verherrlichung des Gekreuzigten zu leben, die sie aus ihrem Glauben an den Auferstandenen leisten wollen.

20 Uhr, DRS I

 **Ausbruch**

Hörspiel von Heinz Joachim Frank. – Achtzehn prominente Wissenschaftler haben sich bereit erklärt, gemeinsam an dem großen Zukunftsprojekt X 93 zu arbeiten. Wegen der Absicherung vor Spionage von fremden Mächten werden die Forscher in ein riesiges Unterseeboot – 6000 Meter tief – gebracht; doch kaum dort angekommen, sterben sie alle. Eines natürlichen Todes? (Zweitsendung: Montag, 8. April, 16.05 Uhr.)

Sonntag, 7. April

10.30 Uhr, DSF

 **Kontaktion**

«Kontaktion» (griechisch für Lobpreis) ist der Titel eines Fernsehballetts mit religiöser Thematik, das das Schweizer Fernsehen in einer Aufführung des London Contemporary Dance Theatre ausstrahlt. Die Choreographie stammt von Barry Moreland; die Rolle des Jesus tanzt William Louthier, einer der bekanntesten Tänzer der Gegenwart. Die mittelalterliche und spanische Renaissancemusik wurde von Peter Maxwell Davies eigens nach den Originalmanuskripten arrangiert. In symbolischer, aber einfacher Weise werden Ereignisse aus dem Leben Jesu von seiner Geburt, Taufe, seinem Wirken und seinen Wundern bis zu seiner Kreuzigung und Auferstehung dargestellt.

17.15 Uhr, DRS II

 **Vierzig Soldaten**

Die Autorin der Hörspiele «Ein Tagebuch auf grobem Papier» und «Stellt ihn in die Ecke», Jo Mihaly, behandelt diesmal den Fall der vierzig heiligen Märtyrer von Sebaste – bewundernswerten Männern, die unter dem römischen Kaiser Licinius im Jahre 320 n. Chr. für ihren Glauben zu sterben bereit waren. (Zweitsendung: Donnerstag, 11. April, 20.10 Uhr)

15.00 Uhr, ZDF

 **The Quiet Man (Der Sieger)**

Spielfilm von John Ford (USA 1952), mit John Wayne, Maureen O'Hara, Barry Fitzgerald. – Ein Ire kehrt in seine Heimat zurück, um dort nach bewegten Jahren ruhig leben zu können, muss aber, bevor er dieses Ziel und ein Mädchen erreicht, aller-

lei derb-irische Handgreiflichkeiten auf sich nehmen. Diese Geschichte um komische Käuze und Dickschädel ist zugleich eine Liebeserklärung des Regisseurs an die Heimat seiner Vorfahren und von prächtigem Humor erfüllt.

20.15 Uhr, DSF

 **How Green Was My Valley
(So grün war mein Tal)**

Spielfilm von John Ford (USA 1941), mit Walter Pidgeon, Maureen O'Hara, Donald Crisp. – Von John Ford mit viel romantischem Gefühl und sozialem Pathos geschaffene Verfilmung des Bestsellers von Richard Llewellyn, in dem die Geschichte einer englischen Bergmannsfamilie aus den Anfängen der Industrialisierung und Arbeiterbewegung erzählt wird. Bemerkenswert der packenden Menschen- und Bildgestaltung wegen.

21.00 Uhr, ARD

 **Lucky Luciano**

Spielfilm von Francesco Rosi (Italien 1973). Siehe die ausführliche Besprechung in der letzten Nummer.

Montag, 8. April

21.15 Uhr, ZDF

 **Tätowierung**

Spielfilm von Johannes Schaaf (BRD 1967), mit Helga Anders, Christof Wackernagel, Rosemarie Fendel. – 16jähriger elternloser Junge wird von einem Industriellen aus dem Erziehungsheim geholt und wie ein Sohn aufgenommen. Im Protest gegen die ihm fremde bürgerliche Welt erschiesst er schliesslich in einer Kurzschluss-handlung seinen penetrant gütigen und verständnisvollen Wohltäter. Als anspruchsvolles, wenn auch nicht durchgehend gleichermaßen überzeugend gelungenes Zeitbild zum Nachdenken anregend.

Dienstag, 9. April

19.30 Uhr, ZDF

 **Lisa – Aus dem Leben einer Unentbehrlichen**

Liselotte Kaufmann, genannt Lisa, ist Sekretärin in der Feuilleton-Redaktion einer

grossen Tageszeitung. Sie ist mehr als das, sie verkörpert innerhalb der kaum auf einen Nenner zu bringenden, riesigen Berufsgruppe der Sekretärinnen den Typus der hochqualifizierten, meist nicht mehr ganz jungen und auch noch nicht alten Frau, die zu ihrer Tätigkeit ein besonderes, weit über das Fachliche und Sachliche hinausgehendes Verhältnis hat. Lisa lebt seit fast fünfzehn Jahren mit den Wünschen, Bedürfnissen, Erfolgen und Nöten des Feuilletonchefs Dr. Gerhard Trümmeler, als seien es die ihren. Sie kennt ihn besser, als er sich selbst kennt, besser als seine Frau ihn kennt und verhängnisvollerweise auch wohl besser, als sie sich selbst kennt. Aus Aufgabe ist Selbstaufgabe geworden, und dabei ist aus Lisa nie etwas anderes geworden als das, was sie immer war: die Dienende, die «unentbehrliche Kraft», die nun älter wird und spät, vielleicht zu spät, begreift, wer sie ist, was ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Probleme sind. – Der bekannte Fernsehspiel-Autor Oliver Storz erzählt Lisas Geschichte bewusst, privat und individuell, ohne den Ehrgeiz, ein allgemeingültiges Berufsbild der Sekretärin zu zeichnen. Aber er ist sicher, dass es viele Lisas gibt.

Donnerstag, 11. April

21.45 Uhr, ARD

 **Spuren nach 700 Jahren**

Die Zeiten, da Studenten der Theologie noch fest auf die Lehre des heiligen Thomas von Aquin verpflichtet waren, sind vorbei. Dennoch spielt die Lehre des Aquinaten innerhalb der katholischen Kirche noch immer eine beträchtliche Rolle. Der «Spiegel»-Redaktor Helmut Gumnior und Andreas Jacobson haben sich aus Anlass des 700jährigen Todestags des Theologen und Philosophen auf «Spurensuche» begeben. Neben zeitgenössischen Theologen werden dabei auch Politiker wie Eugen Gerstenmaier und Franz-Josef Strauss zu der Frage Stellung nehmen, inwieweit die Lehren des Thomas in der heutigen Politik noch eine Rolle spielen.

Freitag, 12. April

15.35 Uhr, ZDF

 **Mutter Krausens Fahrt ins Glück**

Spielfilm von Piel Jutzi (Deutschland 1929), mit Alexandra Schmitt, Ilse Trautschold, Holmes Zimmermann. – Dieser erste

deutsche «proletarische Spielfilm», der über unreflektierte Elendschilderungen hinaus kam, ist dem Berliner Zeichner Heinrich Zille gewidmet, nach dessen Erzählungen und Erinnerungen das Drehbuch geschrieben wurde. Er wurde zum Abbild jener Zeit politischer und sozialer Wirren, jenes ersten Jahres der Weltwirtschaftskrise mit seinen 1,8 Millionen Arbeitslosen in Deutschland. Ungeschminkt brachte er das Grosstadtleben ins Bild.

19.15 Uhr, ZDF

Stationen des Leidens

Das Fernsehen kann – bei zu starkem Gebrauch – die Fähigkeit des natürlichen Sehens abstumpfen. Das ist eine (durch Erfahrung erwiesene) Tatsache. Aber auch das andere gilt: Manchmal führt uns die Kamera an einen Gegenstand in ungewohnter Weise heran, so dass man Dinge entdeckt, die mit blossem Auge nicht zu sehen sind. Man bekommt ein neues, vertieftes Verhältnis zur Wirklichkeit. Ein Versuch dieser Art ist die Filmmeditation «Stationen des Leidens»: Die Kamera bewegt sich zwischen den lebensgrossen Kreuzwegfiguren des Kalvarienberges, den Graf Esterhazy vor fast 200 Jahren um die Haydn-Kirche im burgenländischen Eisenstadt anlegen liess. Die eindrückliche, teilweise ekstatische Art, in der der österreichische Spätbarock Christi Passion vor Augen führt, ist dem Menschen unserer Zeit wieder nähergerückt. In der originellen Art, in der diese Sendung eine oft als überholt angesehene Passionsauffassung aufgreift und verwandelt, werden auch die Texte der evangelischen Leidensgeschichte, die die Bilder begleiten, neu lebendig.

20.15 Uhr, DSF

Pilatus vor dem schweigenden Christus

Der Schweizer Dramatiker Walter Vogt stellt sich die letzte Nacht Jesu vor. Im Herodespalast zu Jerusalem. Herodes leidet unter Schlaflosigkeit. Er weiss, dass er einen ungewöhnlichen jungen Mann vor sich hat. Einen, von dem man sagt, er sei Gottes Sohn und der König der Juden. Diese Behauptung findet der römische Statthalter leicht komisch, und er macht sich einen Spass daraus, den nächtlichen Gast zu verhöhnern. Nur hat die Geschichte einen Haken. Christus schweigt. Er schweigt in allen Tonarten. Wir ahnen den Sinn seines Schweigens und versuchen, es zu begrei-

fen. Pilatus ist ein Rationalist, aber Christus will nicht diskutieren. Pilatus ist ein Mann des Establishments. Christus kam in einem Stall zur Welt. Gibt es da eine gemeinsame Sprache? Pilatus ist alt. Christus ist jung. Er hat im Gegensatz zum römischen Statthalter noch die Kraft, zu glauben. Pilatus ist – als hellenisierender Römer – von der Macht des Wortes überzeugt, Christus von der wunderwirkenden Kraft der wortlosen Tat. Pilatus spürt die Gewalt dieses Schweigens. Er beginnt zu zweifeln, und schliesslich verzweifelt er.

21.30 Uhr, DSF

Requiem

Die Uraufführung des Requiems von Frank Martin am 1. November 1973 in der Kathedrale von Lausanne war ein Ereignis von weittragender Bedeutung. Die gesamte Presse war sich einig, dass es sich um eines der Meisterwerke des weltbekannten Genfer Komponisten handelt, das ausserdem noch den Stempel der Authentizität erhielt durch die Tatsache, dass der 83jährige Meister, in ungebrochener Frische, sein Werk selbst einstudierte und leitete.

22.55 Uhr, ZDF

Der Friede des Denkens

Die Entscheidung, den Königsberger Philosophen Immanuel Kant anlässlich seines 250. Geburtstags in einer Fernsehsendung zu würdigen, stellte die Redaktion vor eine schwierige Aufgabe, denn von allen denkbaren Stoffen scheint sich die Philosophie der mediumgerechten Aufarbeitung am entschiedensten zu verschliessen; besonders dann, wenn ihr Urheber nicht mehr lebt. Der sonst so beliebte Ausweg in eine Bildbiographie bleibt bei Kant, der Ostpreussen nie und Königsberg selten verlassen hat, versperrt. Der Entschluss fiel daher schliesslich leicht, vor den Kameras nachdenken zu lassen. Es fügte sich, dass an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, die im April 1974 der Ort einer internationalen Tagung der Kant-Gesellschaft sein wird, Professor Dr. Joachim Kopper nicht nur ein Kantexperte ist, sondern ein Kantseminar abhält, dessen Mitglieder u. a. zwei Studienräte, ein Diplom-Sportlehrer, ein Pfarrer und zwei Studentinnen sind. Die Sendung bietet dem interessierten Zuschauer an, Gast zu werden bei diesem Seminar.

Samstag, 13. April

20.10 Uhr, DRS I

 **Ich bin nicht mehr tot**

Hörspiel von Silja Walter. – Ein Versuch, herauszufinden, was die zwei von Matthäus und Lukas erwähnten Fälle von Totenerweckung für eine Nachgeschichte gehabt haben könnten: der Fall von Naim und jener der Tochter des Synagogenvorstehers Jairus. Auferwecktsein ist neue Existenzweise. Auferweckte Augen und auferweckte Ohren sehen und hören anders. Durch Mauern hindurch. Es gibt keine räumlichen Entfernungen mehr für sie. Auch die Zeit ist weggewischt. Diese Erfahrungen machen die beiden Auferweckten, der Jüngling Tobit und das Mädchen Jaira, und immer begleitet sie das Geräusch von fließendem Wasser, das singt und strömt, ohne dass sie herausbringen, woher es kommt. Es spielen herein: der Auferweckte aus dem Elschagrab und Lazarus von Bethanien. Es endet mit dem Auferstehungsschrei am Kreuz. Das zweite Hörspiel von Silja Walter ist als Auftrag der Abteilung Dramatik, Radio DRS, entstanden. (Zweit-sendung: Sonntag, 14. April, 17.05 Uhr, Radio DRS II.)

21.15 Uhr, ARD

 **Ein Herz und eine Seele**

Heute: Ladendiebstahl. Siehe den Beitrag «Die Fernsehfamilie auf den Kopf gestellt» in der letzten Nummer, S. 26.

22.25 Uhr, ARD

 **Sibirska Ledi Magbet (Blut der Leidenschaft)**

Spielfilm von Andrzej Wajda (Jugoslawien 1962), mit Olivera Marcovic, Ljuba Tadic, Bojan Stupica. – Ehelich enttäuschte Gutsherrin lässt sich mit einem Schweineknecht ein und beseitigt zur Aufrechterhaltung des Verhältnisses ihren Schwiegervater und den Gatten, um schliesslich bei der Deportation nach Sibirien zu enden. Als Vorlage zu diesem Film diente die Novelle «Lady Macbeth von Mcensk» des russischen Dichters Nicolai Ljesskow, in der das Morddrama ganz auf die zwanghafte Macht der Triebhaftigkeit zurückgeführt wird. Wajda hat sich getreu an die Vorlage gehalten, wobei er in der Musik auf Motive der gleichnamigen Oper von Dimitri Schostakowitsch zurückgegriffen hat. Die Handlung vollzieht sich in prä-

zis dargestelltem Milieu. Unverkennbar ist die Orientierung Wajdas an Eisensteins «Iwan der Schreckliche».

Sonntag, 14. April

14.40 Uhr, ARD

 **Les quatre cents coups (Sie küsstet und sie schlugen ihn)**

Spielfilm von François Truffaut (Frankreich 1959), mit Jean-Pierre L aud, Claire Maurier, Albert Rémy. – Die teilweise autobiographische Geschichte eines missverstandenen Jungen, an dem Familie und Schule versagen, enthält einen packenden Aufruf an die Erwachsenen, ihre erzieherische und gesellschaftliche Verantwortung gegenüber Jugendlichen wahrzunehmen. Der erste Langspielfilm von Truffaut ist eines der wichtigsten Werke der «Nouvelle vague» und besticht durch die ehrliche Darstellung und den intelligenten, eigenwilligen Stil.

15.05 Uhr, DSF

 **Geheimnis Leben – Werden, Wachsen, Weitergeben**

Dokumentarfilm von August Kern (Schweiz 1966). – Die zyklische Wiedergabe des Lebens, deren Darstellung vom Einzeller bis zu höchstentwickelten Pflanzen und Tieren reicht, ist das Thema dieses unter Mitarbeit zahlreicher wissenschaftlicher Persönlichkeiten und Institutionen entstandenen Dokumentarfilms. Das hochinteressante Bildmaterial dokumentiert anschaulich Ergebnisse moderner biologischer Forschung. Der stellenweise zuwenig nüchterne Kommentar deutet die Verwandtschaft des Menschen mit aller Kreatur, aber auch seine wesensm assige Verschiedenheit an.

18.50 Uhr, DSF

 **Das Herz der Schöpfung**

Dokumentarfilm über den Maler Paul Klee, eine Produktion der BBC, London, in der deutschen Bearbeitung von Susanne Trachsler, gewährt Einblicke in das phantastische Reich des Berner Malers. Dabei wird das bildnerische Werk in die biographischen Zusammenhänge gesetzt. Felix Klee, der in Bern lebende Sohn Paul Klees, ergänzt die dokumentarischen Teile mit Erinnerungen an seinen Vater.

Montag, 15. April

16.00 Uhr, ARD

Das Sonntagskind

Spielfilm von Kurt Meisel (Deutschland 1956), mit Heinz Rühmann, Günter Lüders, Walter Giller. – Die harmlose Komödie um den Schneidermeister Wibbel, der tot erklärt wird und dadurch in die ergötzlichsten Situationen gerät. Die Seele des Schwanks: Das Gesicht und der Jargon Heinz Rühmanns.

Mittwoch, 17. April

17.30 Uhr, DSF

Die Welt ist rund

Kinderstunde – heute: Ach so ist das! – Diesmal «Comics». Siehe Beitrag in der Rubrik «TV/Radio – kritisch» in dieser Nummer.

Donnerstag, 18. April

20.10 Uhr, DRS II

Der gute Gott von Manhattan

Zu den «grossen Liebenden» der Weltliteratur gesellen sich Jennifer und Jan, mit der Unbedingtheit ihrer Liebe die bestehende Weltordnung störend. Vor einem New Yorker Gericht steht der sogenannte «Gute Gott von Manhattan», eine Art Übermensch, der sich zum Anwalt dieser Ordnung gemacht hat und jeder über das «normale» Mass hinausgehenden Liebe ein gewaltsames Ende bereitet. Das Hörspiel der 1926 in Klagenfurt geborenen und im Oktober 1973 in Rom auf tragische Weise ums Leben gekommenen Lyrikerin Ingeborg Bachmann – deren 1971 erschienener erster Roman «Malina» grosse Beachtung fand – wurde 1958 erstmals gesendet und erhielt im gleichen Jahr den Preis der Kriegsblinden. Es zählt zu den Höhepunkten nicht nur der Hörspieldichtung der fünfziger Jahre.

Nach «Souffle au cœur»
LOUIS MALLE'S
LACOMBE
LUCIEN

 distribué par CINEMA INTERNATIONAL CORPORATION



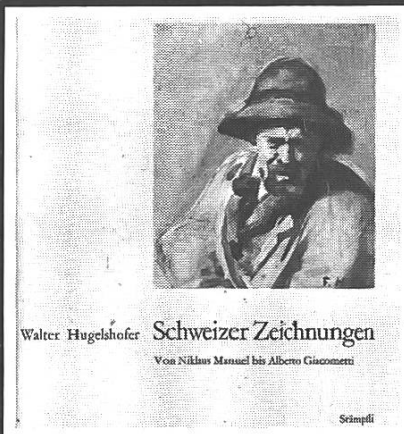
Einige Pressestimmen :

- Viele sind wie ich aus dem Kino gegangen mit dem Wunsch, diesen Film mindestens noch einmal anzusehen (Weltwoche)
- Ein vollkommener Film, Signum des Meisterlichen (AZ München)
- Der beste französische Film seit langem – warum nicht der beste überhaupt (Züri-Leu)

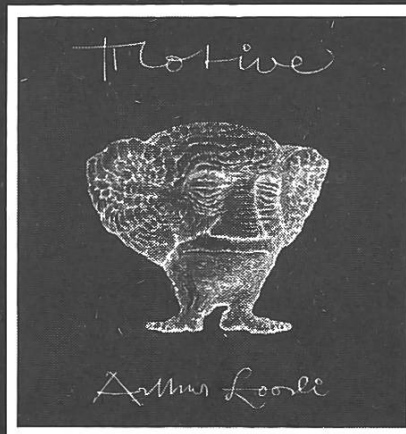
... und bereits viele begeisterte Besucher !

AZ
3000 Bern 1

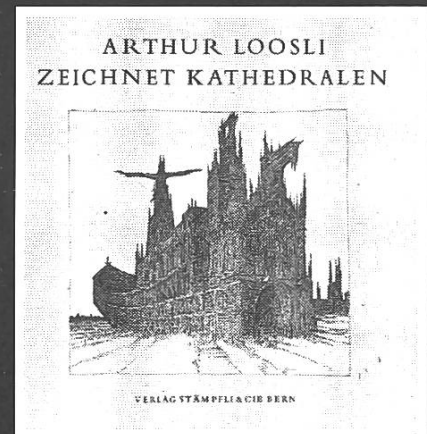
Freude an Kunst durch Kunstbücher



Walter Hugelshofer
Schweizer Zeichnungen
Von Niklaus Manuel bis
Alberto Giacometti. 268
Seiten, 8 farbige und 100
schwarzweisse Abbildungen,
laminiertes Pappband,
Fr. 48.–



Arthur Loosli
**Motive aus sieben
Kreisen**
196 Seiten, 86 Zeichnungen,
gebunden, Fr. 48.–



**Arthur Loosli
zeichnet Kathedralen**
Mit einem Vorwort von Kurt
Marti. 92 Seiten, 36 einfar-
bige und 2 vierfarbige
Zeichnungen, Pappband,
Fr. 29.–

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

